

Sallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 204.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Gerote 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Sächsischer Courier (eigtl. Beilagenbeibl.), Zs. Unterrichtsblatt (Sonntagsbeibl.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die halbjährige Kolonialbeilage oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 M., auswärts 30 M. — Neuanzeigen am Schluss des Abonnementzeitraums die Zeile 100 M. für den ersten Tag, die folgenden 50 M. und bei allen sonstigen Anzeigenberechnungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 155 u. 158; Telephonstempel 1272.
Verleger: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Donnerstag, 2. Mai 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 9.
Telephon Amt Kurfürst Nr. 6200.
Druck und Verlag von Otto Dietze in Halle a. S.

Die Reserveübungen.

Man schreibt uns: Von Jahr zu Jahr gewinnen die Übungen des Verurlaubtenstandes größere Bedeutung. Sowohl hinsichtlich der außerordentlich großen Zahl der Mannschaften der Reserve und der Landwehr, die in dem Zeitraum des laufenden Rechnungsjahres eingezogen werden, als nicht minder durch den besonderen Charakter, den die Reserveübungen neuerdings besitzen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung bringen, wird die Zahl der eingezogenen Mannschaften der Reserve und der Landwehr 1. Aufgebots die der letzten Jahre noch beträchtlich übersteigen, denn auch weitaus die meisten der einberufenen Leute nur zu acht- bis vierzehntägiger Dienstleistung herangezogen werden. Wie in den Vorjahren werden zu den Übungen bei der Feldartillerie wiederum auch zahlreiche Kavalleristen eingezogen, ebenso zum Train. Bei dieser Truppenartgattung sollen auch wieder zahlreiche Mannschaften zur Bildung von besonderen Sanitätskompanien verwendet und in 14tägiger Übung für den Sanitätsdienst im Felde geschult werden. Bei den technischen Truppen ist für die Mannschaften der Reserve vielfach eine längere Übungsdauer vorgesehen. So haben die zu den Schiffsabteilungen eingezogenen Leute 42 bis 56 Tage Dienst zu tun, ebenso die beordertenen Reservisten bei den Zuffschiffbataillonen. Die einberufenen Telegraphentruppen der Reserve üben 42 Tage, die der Landwehr 42 Tage.

Besonders des Zeitpunktes der Übungen ist seit 1908 bestimmt worden, daß nach Möglichkeit auf die Verhältnisse der einzelnen Berufsstände Rücksicht genommen werden soll. Insbesondere wird in den verschiedenen Korpsbezirken der Einzelübung Rechnung getragen, und in erster Linie werden diejenigen Mannschaften zur Dienstleistung herangezogen, die im Vorjahre wegen häuslicher und anderer Verhältnisse von den Übungen befreit gewesen waren. An Stelle der Einberufenen, die sich auf Grund ihrer persönlichen Verhältnisse eine Befreiung von der Übung erwirken, werden Ersatzleute eingezogen, so daß also mancher noch im letzten Augenblicke eine Einberufungsbefreiung gewärtigen kann.

Was den Übungsort des Verurlaubtenstandes der letzten Jahre ein besonderes Gepräge gibt, ist die umfassende Durchführung des Grundbesuches der heutigen Heeresverwaltung, in größerem Umfange als früher die eingezogenen Mannschaften kriegerisch zu üben, und namentlich auch zu diesem Zwecke aus ihnen besondere Truppenteile und teilweise Verbände (Reserveeregimenter, Reservebataillone usw.) zu formieren. Ohne das selbstverständliche das Erziehen und die straffe Handhabung der Disziplin vernachlässigt werden, wird das Hauptgewicht bei den gegenwärtigen Übungen auf die Förderung der Gefechtsausbildung der Mannschaften gelegt. Dementwiderstand sind daher, den erlassenen Bestimmungen zufolge, die Mannschaften des Verurlaubtenstandes tunlichst auch nur zu solchen Dienstleistungen heranzuziehen, die mit ihrer kriegerischen Ausbildung in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Bemerkenswert ist auch die Bestimmung, wonach die Generalkommandos erniedrigt sind, die für die Übungsformationen bestimmen. Unteroffiziere und Offiziersanwärter der Reserve acht bis vierzehn Tage vor dem Beginn der Übungen dieser Reserveformationen einzuberufen, um sie für den Felddienst gründlich vorzubereiten. Bei der anerkannten Wichtigkeit, die die kriegerische Ausbildung der unteren Dienstgrade für den Gefechtsdienst der Truppen besitzt, erscheint diese Neuerung, vom militärischen Standpunkt betrachtet, von besonderem Wert.

Wenn nun ängstliche Befürchtungen aus den gegenwärtigen umfangreichen Einberufungen von Mannschaften des Verurlaubtenstandes pessimistische Schlüsse auf die politische Lage ziehen wollen, und eine Fehlbildung des Friedens befürchten, so ist dies jedenfalls voreilig und durch die gegenwärtige politische Konstellation nicht gerechtfertigt. Freilich besteht für die deutsche Politik heute mehr denn je die erste Forderung, unverzüglich den Grundriss zu beobachten, der zur Zeit Friedrichs des Großen, wie zur Zeit Bismarcks die Richtschnur der preussischen Politik gewesen ist, nämlich: „immer auf dem Posten!“ sch.

Zentrum und Kriegsminister.

(Von unserer Berliner Vertretung.)

Das „Duell“ Erzberger-Geeringens ist erledigt, und gerade die Art, in der es erledigt wurde, beweist, daß von einer Duellwelt bei uns keine Rede sein kann. Der Kriegsminister hat die „ungetönte scharfzinnige Fassung“ seiner neuartigen Bemerkung bedauert; rabiate Leute hatten ungeheuer erwartet, er werde auf einer Schelmen andert-halbte legen.

Aber das ist wirklich nicht Eitelkeit in der Arme, und namentlich die Verfügung des Kaisers, daß berienige ritterlich handele, der eine überleitete Neuerung zurücknehme, hat bereits seit langen Jahren ausgesprochen gewirkt. Ein alter Oberst ärgerte sich über den „unmittelbarsten“ Gehbart eines ganz lebenden eingezogenen Bismarckmeisters der Reserve und schmeckte diesen bei erster Gelegenheit vor verlämmelter Mannschaft an: „Tempo reiten können Sie nicht, aber mit einem Jiegenderart in der Welt rittweisen, das können Sie!“ Der Bismarckmeister, der in seinem

bürgerlichen Berufe schon etwas zu bedeuten hatte, bekam einen roten Kopf, und die Geschichte wurde von ihm „weiter verfolgt“. Am nächsten Tage wurde Paradeauffstellung des Regiments befohlen, der alte Oberst befehlt dem Bismarckmeister der Reserve, vor die Front und rief mit weithin schallender Stimme: „Bismarckmeister, als ehrlüster Soldat kann ich nur sagen: ich habe mich getrennt verhalten! Sind Sie mit dieser Erklärung zufrieden?“ Na und ob; der junge Gelehrte ging zu da ab für den Obersten durch Feuer. Solche freimütigen Erklärungen sind in der Arme, auch zwischen Gleichgestellten, gar nicht so selten, und wer sie abgibt, der stellt sich nicht bloß, sondern erhöht sich. Dasselbe hat der Kriegsminister jetzt getan. Allerdings in der Sache ist er ganz auf dem Standpunkt geblieben, daß man dem Duell mit Gewaltmaßregeln nicht beikomme, sondern es nur mehr und mehr einschränken müsse; die Zahl der Fälle sei bereits minimal.

Das Zentrum hat mit großer Genugtuung, wie Abg. Spahn auch privatim gegenüber Ausfragern erklärte, Geeringens Worte aufgenommen, will aber doch noch — später eine sachliche Besprechung der ganzen Materie. Nebenfalls hat es vorerst nicht den angeforderten Antrag gestellt, das Duellanten mit schlichtem Verbot aus der Armee entlassen würden; etwas Ähnliches beantragt vielmehr — die Sozialdemokratie, und damit ist die Sache für das Zentrum zum mindesten erledigt.

In der Presse der Linken wird nun behauptet, es habe sich gar nicht um ein Duell Erzberger-Geeringens gehandelt, sondern um einen direkten Vorstoß des Zentrums gegen den Kaiser. Diese Laffit ist nicht neu. Man hat dem Reichskanzler solange seine „notgedwollene Abhängigkeit von den Konventionen“ vorgehalten, bis solange von dem „ungekrönten König Gebührende“ geliebte, das Herr von Bethmann schließlich bei der Englanddebatte des vorigen Jahres urplötzlich seine Kerzen verlor und ganz unmotiviert gegen den Führer der Konventionen lospaukte. Etwas Ähnliches möchten geriebene Leute jetzt dem Zentrum einreden, indem man es mit dem Kaiser brouilliert. Wir müssen aus Quellen, die vielleicht nicht jedermann zur Verfügung stehen, daß der Kaiser, der ja überhaupt kein Parteiherrscher ist, trotz seiner angeblich „mittelalterlich-katholischen“ Neigungen durchaus keine Schwäche für die politische Zentrumspartei hat. Umgekehrt ist im Zentrum volles Verständnis dafür vorhanden, daß die Duell-sitte nicht „oben“ ihren Halt hat, sondern in den akademischen und Offizierskreisen selbst, und daß niemand so viel zur Verminderung der Zweifeltung beigetragen hat, als gerade der jetzige Monarch. Auch der angebotene Erlass in Sachen Sameth verurteilt ja gerade, daß jemand, der aus religiösen Gründen den Zweifeltung verwerfe, auf keinen Fall zur ehrengerechten Verantwortung gezogen werden dürfe. Das ist die Hauptfrage, und damit wird schließlich auch das Zentrum sich zufrieden geben.

Zur Deckungsvorlage.

In der „Kreuz-Zeitung“ ist dieser Tage der Nachweis dafür erbracht worden, daß tatsächlich der wesentliche Teil des Bedarfs für die Wehrvorlage aus den vorhandenen, durch die Reichsfinanzreform beschafften Mitteln gedeckt werden kann. Es werden zunächst die Verhältnisse für das Jahr 1912 gelodert unterfucht. Dieses Jahr erfordert ein Mehr von 94,5 Millionen gegenüber dem ersten Etatsentwurf. Darin sind ein einmaliges Ausgaben beim Ger 66, bei der Marine 12,4 Millionen enthalten. Die Gesamtsumme soll ihre Deckung mit 14,5 Millionen aus dem Ertrage der erhöhten Branntweinverbrauchsabgabe finden, und es soll für 80 Millionen entgegen der Annahme des ersten Etatsentwurfes die Deckung in den vorhandenen Mitteln zu finden sein. Bei diesen 80 Millionen handelt es sich um: höheren Ansat bei Zöllen und Steuern mit 45, höheren Ansat bei Post und Eisenbahn mit 15, Erparnis an Schuldenzinsen mit 10, Erparnis an Kaufkosten des Nord-Deutschen Kanals mit 10 Millionen Mark. Der Ansat kommt zu dem Ergebnis, daß die Unterlagen sehr vorsichtig aufgestellt worden sind, so daß tatsächlich das Jahr 1912 seine Deckung in sich selber findet.

Der Etat dieses Jahres dient aber gleichzeitig als Grundlage für die Berechnungen, die sich auf die folgenden Jahre, von 1913—1917, beziehen. Für Mehrbedarf gegenüber dem Jahre 1912 legt sich aus folgenden Positionen zusammen: Fortdauernde und einmalige Ausgaben der neuen Vorlage für Heer und Marine mit 556, Mehrkosten der Wehrvorlage von 1911 und des bestehenden Flottengelehes mit 230, Ausfall bei der Zudersteuer, welche nach dem Gesetz von 1909 am 1. April 1914 von 14 auf 10 M. herabzusetzen ist, mit 142, Ausfall des Umkehrgrundstückstempels, der am 1. Juli 1914 auf die Hälfte zu ermäßigen ist, mit 73 Millionen Mark; das macht zusammen 1001 Millionen Mark. Dazu stehen zur Verfügung: aus dem Ertrage des Jahres 1912 von 80 Millionen; aus dem Mehrertrag des Jahres 1912, von 80 Millionen; der Zudersteuer gegenüber dem Jahre 1912, bei welchem wegen der Vorerforderung des Jahres 1911 ein einmaliger Vinderertrag von 15 Millionen eingestellt ist, je 15 Millionen, zusammen 75, der erwartete Ertrag der Aufhebung der Ziesabgabe je 36 Millionen, zusammen 180, die Ueberüberschüsse des Jahres

1911 mit 230, Fortfall der Ausgaben für den Kaiser Wilhelm-Kanal nach dessen Fertigstellung 133, der aus dem natürlichen Annahmen der Einnahmen und Ausgaben zu erwartende Ueberüberschuss in Höhe von je 25 Millionen, zusammen 125 Millionen Mark, das macht zusammen 92 Millionen Mark. Es bleibt also eine Reserve von 92 Millionen Mark, die zur außerordentlichen Schuldenentlastung verwendet werden kann. In Bezug auf diese Einnahmeposten wird bei den Voten „Ueberüberschüsse des Jahres 1911 mit 230 Millionen Mark“ folgendes bemerkt: Der Ueberüberschuss des Jahres 1911 in Höhe von 230 Millionen ist in der Reichskasse nun einmal vorhanden und seine Erziehung kann auch von den wildsten Gegnern der Finanzreform nicht abgelehnt werden. Nach dem Etatsgesetz von 1911 war der Ueberüberschuss zu außerordentlichen, über das gesetzliche Maß hinausgehenden Schuldenentlastungen bestimmt. Dabei hatte niemand daran gedacht, daß er diese Höhe erreichen würde. Durch § 4 des Etatsnotengesetzes von 1912 ist diese Bestimmung abgeändert und die weitere Verwendung vorbehalten. Im Jahre 1912 wird der Ueberüberschuss nicht zur Deckung der Ausgaben in Anspruch genommen; er steht also für die folgenden Jahre zur Verfügung. Bis dahin verbleibt er in der Reichskasse und bildet hier eine wesentliche Verstärkung des Betriebsfonds. Man kann wohl sagen, daß dieser Fonds von 230 Millionen Mark eine höchstverfügbare Verstärkung auch der finanziellen Kriegsbereitschaft und darum eine Gewähr für den Frieden bildet. Die Hauptsache ist nun aber, daß die Einnahmehöherungen, auf Grund deren man zu dem obigen Gesamtergebnis kommt, immer noch sehr vorläufig sind. Sie gründen sich auf den Ertrag des Jahres 1911; aber sie stellen die Steigerungen, die dieser Ertrag nach bedürftigen Schätzungen für die folgenden Jahre verspricht, durchaus nicht in vollem Umfange, bei einigen sehr bedeutungsvollen Voten sogar mit weniger als die Hälfte ein. Dabei ist noch in Aussicht genommen, daß die gleichzeitige Ermäßigung der Zudersteuer und des Umlaststempels im Jahre 1914 tatsächlich durchgeführt wird.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetentag. Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Ministeriums des Innern, die am gefrigen Dienstag im allgemeinen einen im Hinblick auf das bewegte Leben der letzten Sitzungen, sehr ruhigen Verlauf nahm, stand der Titel „Landräte“ im Mittelpunkt des Interesses. Wenn man die liberalen Redner aller Schattierungen über unsere Landräte sprechen hört, sollte man glauben, es könne keine gewalttätigeren Volksbedrucker geben als diese Männer, die doch zu den erprobtesten Stützen unseres preussischen Staatswesens zu zählen sind. Nach der liberalen Auffassung unterdrücken sie jede freie Meinungsäußerung in den öffentlichen Versammlungen, die nicht regierungsfreundlich ist, und treiben die schärfste Maßbeeinflussung besonders den Beamten und Lehrern gegenüber. Es wurde dazu die sehr treffende Bemerkung von konserverativer Seite gemacht, daß die Liberalen nur dann die politische Bestätigung der Landräte vermissen hätten, wenn sie in konversationsfreundlicher Sinne in die Gesetzentwürfe treten, aber diese Klagen werden nicht laut, wenn es sich um einen national-liberalen gefinnenen Landrat handelt. Die vorgebrachten Beschwerden über einzelne Landräte konnten in fast allen Fällen auf ein Nichts zurückgeführt werden, da sie meist grundlos oder doch stark übertrieben waren. In der Debatte beteiligten sich außer dem Staatsminister v. Dallwitz die Abgeordneten Eberhard (konf.), Randober (frk.), Frhr. v. Wolff-Meternich (Zentr.), v. Kurzwasski (Wole), Seiermann (konf.), Ghylling (Wp.), Dr. Friedberg (nl.), Dr. Schröder-Kassel (nl.), von dem Hagen (Zentr.), Trimborn (Zentr.), Dr. Well-Eisen (Ztr.), Dr. Riebnacht (Ztr.), Dr. Rinke (Wp.), Beyer (frk.), Dr. Wendland (nl.), Wisnmann (nl.), Goebel (Zentr.), von Wender (konf.), Dr. Gaigalal (Witauer), Dr. Fehderber (Zentr.), Dr. Fleisch (Wp.), Dr. Schifferer-Sohlewarde (nl.), Saarmann (nl.) und Hoffmann (Ztr.).

Aus dem Reichstage.

(Stimmungsbericht.)

Der zweite Tag der Kolonialdebatte im Reichstage, die zunächst an den Etat des Reichs-Finanzkommissionen anknüpfte, brachte am Dienstag in der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache keine hervor-tretenden Momente. Zum Teil hängt das wohl mit der Juridifstellung einiger der wichtigsten Fragen der Kolonialpolitik zusammen, andererseits darf man daraus aber auch schließen, daß unsere heutige Kolonialpolitik nicht ohne viele Angriffspunkte bietet. Bescheiden war es, daß die Redner der bürgerlichen Parteien im allgemeinen mehr eine Kritik der Ausführungen des Sozialdemokraten Genf zu Kolonialpolitik lieferten, als eine Kritik der Kolonialpolitik und ihres jetzigen Leiters. Im Gegensatz zu der Anerkennung, die dem Staatssekretär gesendet wurde, fanden die sozialdemokratischen Ausführungen tonlos bei dem freisinnigen Abg. Waldstein ein, bei dem Reichsparteier v. Liebert eine scharfe Zurückweisung. Der erstgenannte Redner verlor dabei mit Nachdruck die

aufstimmende Stellung der Freijungen zu unserer Kolonialpolitik, die etwas historisch Geborenes darstelle. Selbstverständlich hegen die von den genannten beiden Rednern vertretenen Parteien auch manche Wünsche in Bezug auf unsere Kolonialpolitik, aber sie bewegen sich durchaus in der Richtung der jetzigen Leitung dieser Politik. Der „Genosse“ Rostke sucht seinen Fraktionskollegen Rostke so gut wie möglich herauszubringen. Viel Glück hatte er damit freilich nicht. Er behauptete die Sozialdemokratie sei gar nicht ein grundsätzlicher Gegner der Kapitalistischen Kolonialpolitik. Nach ihm will sich auch die Sozialdemokratie auf den Standpunkt der historisch gewordenen Tatsachen stellen. Das damit die Ausstellungen des ersten sozialdemokratischen Redners zur Kolonialpolitik preisgegeben wurden, mußte jedoch klar sein, der diese Ausführungen kennt. „Genosse“ Rostke suchte den Rückzug seiner Partei durch allerlei Berechnungen über die Kosten unserer Kolonien zu verdeutlichen, aber diese waren so willkürlich aufgestellt, daß sie nicht den mindesten Eindruck machen konnten. Die Angriffe des Hrn. Genke auf die christlichen Missionen gab Herr Rostke ganz preis, indem er ein „Mißverständnis“ vorklärte. Der Staatssekretär Dr. Solz begann seine Rede mit einigen Bemerkungen allgemeiner Natur, verabschiedete sich aber dagegen, daß man diese als ein allgemeines Programm betrachte. Die Aufstellung eines neuen Programms sei auch gar nicht nötig; das Programm, das seine beiden Amtsvorgänger mit Zustimmung des Hauses festgelegt hätten, sei auch ein Programm, und er werde sich bemühen, es nach Kräften zur Förderung der Kolonien, die kein Lunumelas für die Betätigung von Parteimitgliedern seien, durchzuführen. Der Staatssekretär räumte dann noch vollends mit den Angriffen der Sozialdemokratie auf, indem er deren Grundgedanke nachwies, und wandte sich schließlich der Beantwortung einiger Einzelfragen zu, die bisher in der Debatte berührt worden waren. Nach dem Staatssekretär kam noch der Zentrumsabgeordnete Dr. Schwarz-Lippstadt zum Wort. Dann wurde die Debatte auf Mittwoch vertagt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Mächte und die Dardanellenfrage. Ein Kollektivbericht der Mächte bei der Worte behufs Wiedereröffnung der Dardanellen ist, wie unser Berliner Vertreter erfährt, noch nicht in Erwägung gezogen, weil der Erfolg eines solchen höchst zweifelhaft sein würde. Es scheint, als ob die europäischen Mächte auch nicht alle über den eventuell einzufliegenden Weg einig sind. Die Unterhandlungen zwischen England und der Türkei über die Frage werden nach wie vor als nicht offiziell bezeichnet. In freundschaftlichem Tone bezüglich sich auch die Vorkämpfer der übrigen Mächte fast täglich an diesen Verhandlungen. Die Türkei steht dauernd auf ablehnendem Standpunkte. Eine Veränderung in der Haltung der Mächte erscheint nicht ausgeschlossen. Die Worte sagt in ihrer Antwort, die am 20. April in der russischen Botschaft abgegeben wurde, die Bestimmungen seines Vorgesetzten hinderten die Türkei, in irgendeiner Weise die Dardanellen zu schließen. Trotzdem möge die Worte sie wissen, sobald die Umstände es gestatten. Man berichtet, daß der russische Vorkämpfer Giers am Dienstag in einer Unterredung mit dem türkischen Minister des Äußeren Nisim bei wiederum die Notwendigkeit der Schließung der Dardanellen in der Sympathie Europas.

Nachland und die Dardanellen. Wie verlautet, hat die russische Botschaft der Worte erklärt, daß Nachland sich das Recht vorbehalte, wegen der Verluste des russischen Handels und der russischen Schifffahrt für die Dauer der Sperrung der Dardanellen Erlassansprüche zu stellen.

Elektra.

Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. (Ein Beitrag zu dem bevorstehenden Strauß-Festspiel in Halle a. S. von Eduard Mörike-Halle).

Es war am 9. Dezember 1905, als die Uraufführung der „Salome“ am Hoftheater in Dresden stattfand. Die gesamte musikalische Welt bebte in ihren Angeln. Es begann ein Kampf, wie ihn die Musikgeschichte mit Ausnahme der Wagner'schen Streitjahre noch nicht gekannt hatte. Alle nur denkbaren Schlagwörter — mit deren Wirkung unsere nervöse Zeit so schnell bei der Hand ist — wurden ausgepackt. Sensationslust, Exzitation, Verwerflichkeit, Provokation der Kunst, Glanzmaterie, musikalischer Glanz und Sensationswert — das waren die Karolen der einen Kämpfer. Die anderen waren alles bis dahin Ergründete wie tiefgreifende Kinder in den Staub, stimmten ein Hofmann an. Ein neuer Messias, ein Heiliger, ein Erlöser der Musik ist ertand! Man konnte glauben, die schwülze, giftige, sinnberaubende, nervenauffregende Luft des im Innersten verkauften Herodes-Balastes hätte alle Gezirne in einen Zustand des transhanten Porozismus mit potenzierten Exaltationen versetzt. In diesem Zustand fiel die Nachricht, daß Richard Strauß bereits an einem neuen Werke arbeite, es hieß, er vertone die Hofmannsthal'sche Dichtung „Elektra“. Dies Gerücht bestätigte sich.

Nichard Strauß hatte wohl nach der „Salome“ im Sommer 1906 das Bedürfnis, eine sonstige Oper zu schreiben. Es war eine natürliche und gesunde Reaktion auf den elementaren Wutausbruch, der sich bei der Uraufführung der Tochter Judas kritisiert hatte. Aber er fand keinen geeigneten Stoff. Ein intimer Freund seines Hauses vermehrte ihn auf die Dichtung Hofmannsthal's. Strauß begann sich für den Stoff zu erwärmen. Bei einer „Elektra“-Aufführung bei Neubrath mit der genialen Gertrud Eysolt in der Titelrolle fühlte er das „Musikalische“ dieses aus der Antike neu erstandenen Stoffes. Als kontemplative Natur erkannte er, daß bei der Knappheit und Concise der Dichtung die Musik über die Dichtung hinaus noch viel zu sagen hätte. Wie er in der „Salome“ durch jenes gewaltige symphonische Widwenpild nach der Szene mit Jochanaan die Seele des Weibes darlegte, alle Empfindungen der Tochter der Herodias im Tanz und in der Schlagenzene durch die Intensität des musikalischen Ausdrucks greifbar macht, so erwidert ihm allein die Musik alle Möglichkeiten, das innere Dramatische der Elektra über das Wortdrama hinaus fühlbar zu machen. Sein Vereine mit diesen

Eine Verammlung von Vertretern des Parlamentes, der Getreideexporteure und „Importeure“ zu Odesia beschloß, im Hinblick auf die durch die Schließung der Dardanellen verursachte Lage unterzüglich den Ministerräten, den Ministern des Innern, des Äußern und des Handels telegraphisch davon zu benachrichtigen, daß die noch anzuhebende Schließung der Dardanellen Handel und Industrie in eine schwierige Lage versetze. Es droben die schlimmsten Folgen. In einem großen Gebet betete unter den Göttern und anderen Arbeitern Arbeitsmangel. Viele Fabriken und Manufakturen würden vor der Gefahr, ihre Tätigkeit einstellen zu müssen.

Im Falle des Antritts der Italiener auf Saloniki soll der Emir Abdul Hamid samt seinem Harem nach einem benachbarten Orte geschickt werden.

Deutsches Reich.

Wann tritt eine Vertagung des Landtags ein? Die Frage, ob der preussische Landtag schon vor Pfingsten die Vertagung eintreten läßt, wird demnächst wohl entschieden werden müssen. Einige Vorklagen müssen unbedingt vor der Vertagung erledigt werden. Dazu gehört in erster Reihe der Etat, außerdem die Eisenbahnkreditvorlage. Auch würde es, da die zur Vertagung stehenden Geldmittel nahezu gänzlich vergeben sind, als erforderlich angesehen sein, daß der angeforderte Kredit von 14 Millionen Mark für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Arbeiter und gering besoldeten Beamten bald bewilligt wird. Die Regierung legt, wie von ihren Vertretern mehrfach betont ist, großen Wert darauf, daß auch andere Entwürfe vor der Vertagung verabschiedet werden, so derjenige, der die Klaußigkeit der Sparkasse verbürgt soll. Er ist bekanntlich schon vom Herrenhause beraten und von diesem nach der Regierungsvorrichtung angenommen. Ferner wird Wert auf die baldige Verabschiedung der Einkommensteuer-Novelle gelegt. Gewiß ist die Regierung in der Lage, die Steuerzuzugläge auch weiter ohne dieses Gesetz zur Erhebung zu bringen, aber die Neuordnung, die das Veranlagungsverfahren und das Rechtsmittelwesen erforschen sollen, ist wichtig genug, um ihr baldiges Ausbetreten anzurufen. Nach dem Stande der Beratungen ist es auch sehr zu wünschen, die Steuerentwürfe vor der Vertagung zur Verabschiedung zu bringen, genau so, wie es mit den übrigen Vorlagen der Fall ist. Der Wasserregulierungsentwurf, dem sich nach der Fischereiregulationen vorzuzugestehen hat, wird für das Autumnum erst im Herbst reif sein. Vor ihn braucht also bei der Vertagung seine Rückführung genommen zu werden. Weitere in Aussicht stehende Vorlagen könnten entweder gleichfalls noch vor der Vertagung zur Verabschiedung gebracht werden, oder es könnte ihre Erledigung auch ruhig bis zum Herbst verschoben werden. Die Vorlegung so wichtiger Entwürfe wie des Fideikommissgesetzes ist überhaupt vor dem Herbst nicht beabsichtigt gemeldet. Auch Vorlagen, die sich aus den Beratungen der Kommissionskommission ergeben und deren gesetzgeberische Verarbeitung in einzelnen Heften aufgenommen ist, werden nicht sobald erscheinen. Auch in der Geschäftsfrage des Landtages liegen Schwierigkeiten für die Vertagungsentscheidung. Schließlich könnten die Vorlagen, deren baldige Erledigung notwendig oder höchst zweckmäßig wäre, verabschiedet werden, auch wenn die Vertagung vor Pfingsten eintreten würde.

Die Brantweinfrage in der Kommission. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs betr. die Vereinfachung des Brantweinverordnungsrechts nahm am Dienstag die Beratung auf mit einer allgemeinen Aussprache. Von sozialdemokratischer Seite wurde eine Resolution des angeführten Gegenstandes in die Tagesordnung gesetzt, die von den übrigen Parteien nicht unterstützt, für die Heinen und mittleren Brantweinereien eine Erhöhung der Spannung von 7% auf 10 Mark vorgeschlagen. Von sozialdemokratischer Seite wurde als Steuerfuß der bisherige niedrige Satz von 105 Mark, und nicht, wie vorgeschlagen, der höchste von 125 Mark

beantragt. Von verschiedenen Seiten wurde auf die fortgesetzte Beunruhigung des Brantweinereibes durch Steuerpläne hingewiesen und die Notwendigkeit betont, vor allem den Preis des gewöhnlichen Spiritus in der bisherigen Höhe zu halten, da es sonst nicht mehr mit dem Betriebe konkurrieren könnte. Die süddeutschen Abgeordneten verteidigten die im Entwurf vorgeschlagenen Bestimmungen für die süddeutschen Brenner. Von Zentrumsseite wurde gegen die Unrechtheit im Brantweinhandel und das vielfach unfaire Gebahren im Brantweinverkauf Stellung genommen und beantragt, daß als Brennmaterial nur Brantwein nach dem Verfahren der süddeutschen Brenner, wie Roggen, Weizen, Buchweizen, Hafer oder Gerste hergestellt ist, und als Ritzsch und Zwischenschwefel nur solcher Brantwein, der aus Ritzsch oder Zwischenschwefel hergestellt ist. Die Kommission will jeden Zug Sitzungen abhalten und hoffe, in etwa vierzehn Tagen die Beratungen zu beenden.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit der Prüfung der Wahl des Reichstagspräsidenten Kempter, der in der Stichwahl mit neun Stimmen Mehrheit über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten gestellt hat. Der dagegen eingelegte Protest rügt die vielfach vorgenommene nachträgliche Entziehung von Wählern in die Wählerliste und die Unrechtmäßigkeit der Inaktivitätserklärung verschiedener sozialdemokratischer Stimmzettel durch den Wahlvorkommissioner. Die Stimmen wurden demnach als gültig bereits abgezogen. Die weitere Prüfung am Mittwoch wird ergeben, ob sofortige Inaktivität oder weitere Vereinerzählung beschloffen wird.

Die Heberzölle der Reichspost- und Reichspostverwaltung. Nachdem nunmehr auch das Ergebnis der Einnahmen aus den beiden Betriebsverwaltungen des Reichs für den Monat März d. J. endgültig vorliegt, stellt sich heraus, daß der frühere auf 25 Millionen geschätzte Ueberfluß der Reichspost- und Eisenbahnverwaltung sich noch günstiger stellt, er beträgt 31,5 Millionen Mark.

Originelle Positionen an den Reichstagen. Dem neuen Reichstag so schreibt die „N. O.“, schon e i n p a r t a i e n d g e f i n d e n t h e r v e r t r e t e n d e n A u s g e w a h l t e n A b g e o r d n e t e n i n a n s e h e n d e n f ü r a l l m ä c h t i g , d e n n m a n t r i t m i t d e n s e l b s t a n d i g e n W ü n s c h e n u n d V o r s c h l ä g e n a n s i h n h e r a u s . S o s c h l i e ß t e n H e r r E m i l G . i n G e m e i n h a r , d a s R u p i n e n d e r F e r d e z u b e s t i m m e n u n d a u s l ä n d i s c h e F u r t e r z e m i t e i n e m h o c h e n S a z z u b e l a g e n . H e r r A b a n G . a u s R a i n g v e r t a g t , d a ß e s g e l i n g t s e i n w i r d , d i e a u s W i t t e n i n a n s g e h e n d e n V a r i e n a u f R e i c h e a u f z u l e b e n . P r o f e s s o r D r . S . i n B e r l i n e m p f i e h t d i e F e s t s e t z u n g f r e m d p a t r i o t i s c h e r G e s c h ä f t s a n g e l e g e n u n d H e r r O s t a r R . a u s B r i e g i s t b e s t e h e n . E r ü b e r e i d n e t u n e i n e n G e l e b e n s w u r z a u g l e i c h t e i g e n S i n n d e r F i n a n z e n , S c h u l d u n d R e i c h t u m s f r a g e n . — D e r W a n n s o l l t e l a n g t H a n d e l s t a n z e n f e r n . H e r r H e r t z i n N e u - S c h l e s i g h ä t t e t a u c h V e r t r a g u n g d e r j e n i g e n P e r s o n e n , d i e i n B r u d e r g e m e i n s c h a f t e n o d e r a e n t l i c h e n N e b e n d i e W e r d e n g e r d e r v e r s c h i e d e n e n S t a n d e n g e m e i n a m a u f s t e h e n . H e r r J o h n S a . i n V a l t i m o r e w ü n s c h t — m a n b e d e u t e , v o m R e i c h s t a g e ! — d i e E i n f ü h r u n g s e i n e s R e i t u n g s a p p a r a t e s f ü r U n t e r s c h o l e n . H e r r F l e b o r d R . i n S o f t w a r m b e t r ä u e r t d i e B e h a n p t u n g d e r G l a n z l e u e n g e n . E r s o l l t e s i c h a n d e n N e g e n d a c h e r R e i c h e m e i n e n . D r . S . i n B e r l i n f o r d e r t d i e U n t e r r i c h t u n g e i n e s „ Z e n t r a l i n s t i t u t s f ü r G e s a n d t s c h a f t l i c h e i t “ , w ä h r e n d H e r r O t t o R . i n T u r m v e r s c h i e d e n e E r f i n d u n g e n a n b i e t e t . E i n D r . M . a u s M i n d e n v e r l a n g t , d a ß d a s G e s a n d t s c h a f t l i c h e i t b e a u f t r a g t w e r d e n , e i n z e h n d i g e s R e i c h , G e s a n d t u n d P a t h o l o g i e d e r A u s w e i s e n u n g b e r e i t e t z u s e i n e n . A u c h a u s H a n o v e r w e r d e n W a s s e r l a u t , H e r r H . S . i n S . O b e r h a u p t l i n g i n D u c l a - M a n g a , A m e r i c a , u n d G e n o e n b i l t e n a u f A u f s e h u n g d e r v o n d e m G o u v e r n e u r b e s t i m m t e n E n t w e i g u n g i h r e s G r u n d u n d W o d e n . . .

Englischer Königsbesuch in Berlin. Zu dem angekündigten bereits für das kommende Frühjahr angekündigten Besuch des englischen Königspaars in Berlin erfahren wir, daß über einen solchen Besuch noch keinerlei Vorbereitungen stattgefunden haben.

Der Frage der deutschen Einheitschronologie. Am 20. und 21. März trat in Stuttgart ein Komitee zusammen, unter dem vom Reichsanwalt ernannten Vorsitzenden, Geh. Regierungsrat Adolf der 23er-Ausflug zusammen, der zur Schaffung einer deutschen Einheitschronologie einigig ist. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß zunächst ein Interzessionalvertrag erlassen wurde, welcher die Aufgabe hat, das eingelaufene Mate-

intuitiven Gedanken lockte es ihn, die bisherigen Grenzen des musikalischen Ausdrucks zu erweitern. Er fühlte, daß die Figur der Klippenmestra nach einem musikalischen Ausdruck verlangte, der fern von der Bahn eines sinnlichen Wohlklanges läge, der mit neuen Ausdrucksmitteln dieses gräßliche der gräßlichen Weiber erschöpfe. Die Beschäftigung mit der „Elektra“-Dichtung zeigte dem Schöpfer der „Salome“ ganz neue Wege, es eröffnete sich ihm und der Musik als Ausdrucksmittel ein völlig neues ungeahntes Gebiet.

Wie bei allen genialen Künstleraturen muß aber einen solchen reinen Erfassen einer Eingebung gewissermaßen ein Herberprozeß vorgegangen sein. Wir haben vergleichen Fälle bei Goethe, bei Wagner, die nach inneren Erlebnissen ein Kunstwerk schaffen, das die Reizung des Prozesses bedeutet. Strauß hätte nie die gewaltige griechische Tragödie so „antif“ erfassen können, wenn er nicht Einbrüche, wohl subjektiver Art, aber tiefgreifende Einbrüche des griechischen Menschentums, gewonnen hätte. Das war auf einer Reihe nach Griechenland geschieden. Strauß hatte, angeregt durch das Studium der Goethe'schen Kunstschritten, und der äugellofen Aufregtheit der Skulpturen vorklassischer Zeit die Vorstellung eines dionysisch-erzählenden Griechentums gewonnen. Die Mitezeit des apollinischen Hellenentums dünkte ihm weniger glücklich, wie die Gemalteten der vorklassischen Epoche. Dieses Gemaltete verführte sich bei der Bekanntheit Hofmannsthal'scher „Elektra“. Die dionysische Art Hofmannsthal's erwidert ihm aus denselben Anschauungen hervorgegangen. Es ist hier nicht der Ort, Untersuchungen darüber anzustellen, ob Strauß auf rechtem Wege war. Wir müssen uns mit den Tatsachen abfinden. Der Künstler schafft sich selbst seine Welt. Wir haben kein Recht, ihm dieselbe abzutreten, wir haben nur die Pflicht, zu verhindern, uns in seine Welt zu verlieren, uns in ihr einzulernen.

Es ist hier auch nicht der Platz, über den Wert der Neuichtung des „Elektra“-Stoffes, der von drei großen attischen Tragikern behandelt war, zu Gericht zu sitzen. Hofmannsthal, dessen tiefste Dichtung „Der Tor und der Lob“ ganz auf dem nervösen Zug unserer Zeit liegt, sagt auch die griechische Mythie „modern“ an. Es wurde deshalb gern der Goethe'sche Strug gegen ihn ausgespielt: Das Klassische sei das Gesunde, das Moderne das Kranke. Man wirt ihm vor, daß er die bei Sophokles „Elektra“ und Antigonem nachahmende und haben Behren nach Göttern und Helden zu hinterfragen wüßten. Und eine Stellung zu dem aber gegen Hofmannsthal einschleimen, füge ich eine bemerkenswerte Beurteilung des Dichters von Felix

Zimmermann bei: „Hofmannsthal hat primitive Urzeitgefühle, die aus dem Nebel des Unbewußten oder Halbunbewußten ins Hirnenleben emporsteigen und so Laten trieben, die wunderbar zwischen tierischen Triebwellen und dämmenden Stilllebensbegriffen schwanken, emporgehoben in das klare Licht der bewußten Erkenntnis tieflichen Lebens, was das intuitive Begreifen des Dichters und die verfeinerte Physiologie der Gegenwart sie unerschrocken zur Schau stellt.“

Strauß übernimmt zur Dichtung wie bei Wildes Drama die ungeschändete Wirkung, allein nach der Erkenntnisstufe des Dichters, die er von dem Dichter eine Erweiterung um einige Zeilen, Dreimal mehr, die große Szene mit Elektra komponiert, bis es ihm genügte. Am 25. Januar 1909 war die Uraufführung in Dresden. Der Erfolg glich nicht dem der „Salome“. Es war trotz allem Vorgegangen ein so „ungehöriger, verblüffender, neuer Strug“, daß man ihm gegenüber erst Stellung nehmen mußte. Man sah wohl das Wert eines Titanen, konnte ihm aber nicht gleich folgen. Eines stand aber von Anfang an fest: Strauß war über seine „Salome“ hinausgegangen, es war ein sicheres Weitergehen auf dem betretenen Boden, seine Musik fand Ausdrucksmöglichkeiten, die die „Salome“ überboten. Man erkannte wiederum, daß Strauß als Harmoniker niemals nur experimentiert, sondern stets im Dienste eines neuen Ausdrucks fremdartige Harmonien anwendet. Die in „Elektra“ angewandten Harmonien waren freudig durch den neuen Ausdruck Klang in der Verwendung des Orchesterapparates war er weitergegangen. Die Elektrapartitur bietet das gefällige Bild einer Strauß-Partitur. Die Besetzung ist: 3 erste, zweite und dritte Violinen, je 6 erste, zweite und dritte Bratschen, je 6 erste und zweite Celli, 8 Fagotti, 4 Flöten, 4 Oboen (einschließlich Englisch Horn und Sphelophon (S. Anmerkung), 8 Klarinetten (1 in Es, 3 in B, 2 in A, 2 Bassflöten, Bassflöten, 3 Fagotte, Contrabass, 4 Hörner, 4 Tuben, die auch das 5.—8. Horn übernehmen, Contrabass, 6—8 Pauken, Glöckchen, Triangel, Tamburin, Becken, große Trommel, Tamtam, Cello, 2 Harfen.

Anmerkung. Das Sphelophon ist nach seinem Erbauer Ernst Fiedl in Wien genannt. Seine Vorgängerin, die Wahog, wurde in Paris gebaut (1827). Bereits Richard Wagner hatte das Verlangen, einen mehr aboeartigen, sonoren Bass für die Obertöne zu haben, als es die Wahog war. Nach langen Versuchen glückte es Fiedl, ein Instrument, 114 Zentimeter lang, zu bauen, das alle Anforderungen erfüllte. Strauß lernte es während der Konzeption der „Salome“ kennen.

Der Verkehrsverein Halle a. S. (E. V.)

veranstaltet mit Unterstützung angesehener Hallescher Vereine

Sonntag, den 2. Juni 1912, nachmittags 3 Uhr

auf der unteren Saale einen

Blumen-Korso.

Die Ausschmückung der Gondeln und Boote kann durch natürliche und künstliche Blumen sowie Fahnen, Wimpeln, Stoffdraperien etc. vorgenommen werden. Es können einzelne Fahrzeuge, aber auch mehrere zu je einer Gruppe zur Konkurrenz angemeldet werden. Einsatz wird nicht erhoben. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Corso sind bis zum 20. Mai cr. an die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Brüderstrasse 4, zu richten. Die Aufstellung der Boote hat oberhalb der Peissnitzbrücke bis 2 1/2 Uhr spätestens zu erfolgen.

Mit den Gondelbesitzern sind als Entschädigung für die Fahrzeuge feste Preise vereinbart worden.

Die schönsten Fahrzeuge werden prämiert.

Es konkurrieren miteinander: 1. Boote, 2. Gondeln. Ausser Wettbewerb findet eine Auffahrt Hallescher Ruder-Klubs statt. Zur Verteilung gelangen wertvolle Ehrenpreise und „Ehrende Anerkennungen“.

In Anbetracht der gemeinnützigen Veranstaltung laden wir unsere Mitbürger (Vereine, Gesellschaften und Einzelpersonen) hiermit ein, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Wir hoffen, dass das Unternehmen, welches der weiteren Förderung der Verkehrsinteressen unserer Stadt dienen und die Fremden mit den Vorzügen der reizvollen Umgegend Halle's bekannt machen soll, durch allseitige Teilnahme den zweckentsprechenden Verlauf nimmt.

Der Ehren-Ausschuss.

Fabrikbesitzer **Max Dehne**, Frau Geheime Kommerzienrat **A. Dehne**, Kaufmann **Ludolf Engel**, Chefredakteur **Dr. Walther Gebensleben**, Justizrat **Glimm**, Chefredakteur **W. Georg**, Ober-Polizeinspektor **Granzow**, Prof. **Dr. Heidefeld**, Kunstgärtner **Viktor Hase**, Kaufmann **Franz Joest**, Landrat von **Krosigk**, Geheimer Kommerzienrat **Dr. Heinrich Lehmann**, Landgerichtspräsident Geheimer Oberjustizrat von **Melbom**, Kurator der Universität Geheimer Ober-Regierungsrat **Meyer**, Kaufmann **Max Oestreich**, Stadtrat **Dr. Fusch**, Chefredakteur **Konrad Pohl**, Reichsbankdirektor **Karl Querndt**, Direktor der Landw.-Kammer Königl. Oekonomierat **Dr. Raabe**, Major a. D. **Hermann Rauchfuss**, Geh. Hofrat Direktor **Max Richards**, Geheimer Kommerzienrat **Riedel**, Oberbürgermeister **Dr. Rive**, Ober-Regierungsrat von **Rohrseid**, Direktor **Dr. Sauerland**, Stadtverordneten-Vorsteher **Dr. Schmidt-Rimpler**, Eisenbahn-Direktions-Präsident Wirkl. Geh. Oberregierungsrat **Seydel**, Kaiserl. Ober-Postdirektor **Sünksen**, Berghauptmann **Scharf**, Rektor **Otto Schulze**, Präsident der Handelskammer Geheimer Kommerzienrat **Steckner**, Fabrikbesitzer **Karl Stephan**, Bankier **Willy Schumann**, Rektor der Universität Geheimer Regierungsrat **Dr. Veit**, Fabrikbesitzer **R. Ernst Weise**, Ingenieur **Felix Weise**, Generalleutnant und Garnisonstester Exzellenz von **Werder**, Rittergutsbesitzer **August Werneke**, Königlicher Kommerzienrat und Stadtrat **Heinrich Werther**, Baumeister **G. Wolff**, Buchdruckereibesitzer **Reinhold Wolff**, General-Direktor **Max Zell**.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Kaufmann **Julius Ritter**, Vorsitzender, Rittmeister d. R. M. **Augustin**, Prokurist **Felix Bieler**, General-Agent **Johannes Erbs**, Prokurist **Max Förster**, Stadtrat **Fritz Gygas**, Kaufmann **Louis Heise**, Stadtbaurat **Lammers**, Bankier **Ludwig Lehmann**, Handelskammer-Syndikus **Dr. J. Pfahl**, Kaufmann **Hermann Rühl**, Magistrats-Obersekretär **E. Schachtzabel**, Direktor **Dr. Staudinger**, Buchhändler **Walter Tausch**, Kaufmann **Paul Wilhelm**. (1850)

3 000 000 4% mündelsichere Pfandbriefe

der

Landschaft der Provinz Sachsen

— bereits an der Berliner Börse eingeführt —
eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 3000, M. 1000, M. 500, M. 300, M. 200, M. 150 und M. 75 mit Zinslauf vom 1. Januar 1912 ab

seitens der Inhaber unkündbar, seitens der Landschaft auf Grund sechsmonatlicher, nur zum Januar- oder Juli-Termin zulässiger Kündigung rückzahlbar, Kündigung der Pfandbriefe erfolgt nur bei Aufkündigung des Pfandbrief-Darlehens und zur Anlegung von Beständen der Tilgungskonten. Anmeldungen auf obige, am

Sonnabend, den 4. Mai 1912, zum Kurse von 99,20 % zur Zeichnung aufliegende Anleihe vermittelt **spesenfrei**

Vereinigung Hallescher Bankfirmen:

D. H. Apelt & Sohn, B. J. Baer, Bank für Handel und Industrie, Fil. Halle a. S., G. H. Fischer, Frenkel & Poetsch, Friedmann & Co., Friedmann & Weinstock, Gewerbebank, e. G. m. b. H., Ernst Haassengier & Co., Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co., Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, H. F. Lehmann, Mitteldeutsche Privat-Bank, Filiale Halle a. S., Peckolt & Raake, Robert Rosenberg, Paul Schauseil & Co., L. Schönlicht, Schweinsberg & Schröder, Spar- und Vorschuss-Bank, Reinhold Steckner, Woldemar Thoss. (18548)

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Die Abhebung der Lose zum Schlussziehung bis bei Verlust des Anspruchs bis spätestens Montag, den 6. Mai, bewirkt sein muss, bringen wir in Erinnerung. (18547)

Die Königl. Lotterie-Einnahmen: Burchardt, Fischer, Frenkel, Lehmann.

Walter Uhlig, Halle a. S., Leipzigerstrasse 2.

Zeichung, 6 mm gedämpft, Stahl, Länge 74 cm, eingeschloffen	6,00 Mfr.	Barnant-Zeichung, 8 gezogen mit Zedendolch verminderte Garn, grau.	18,50—25,00 Mfr.
ebenso, 90 cm lg., 6 mm	7,50	Doppeltzeichung, mit über- oder nebeneinander liegend. Garnen, 8 ml. 6 mm. ges. mit Zedendolch, 9 mm. glatt, von 30—65 Mfr.	
" 100 " " 6 "	9,00	Präzisions-Selbstbau-	
Paar zum Aufklappen	8,50	Zeichung all. Kal. v. 25—30 Mfr.	
60 cm, 6 ober 9 mm	10,50	Stimmerfüßen und ameriz.	
Paar zum Aufklappen	105	Repetierbüchsen, automatisch.	
Barnant-Zeichung, Ia.	11,50	Witfolen in großer Auswahl	
ebenso, mit Witalen-		Reparaturen werden beständig	
schuß Ia. Nietenbüch.	15,50	ausgeführt. (1850)	

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S., Telefon 168.

Pumpen aller Art

für Gärten, Hof, Garten, Küche, Stall, sowie für gewerbliche Zwecke aller Art. Sand- und Krafttrieb; alle Gefäße und Reparaturen fertig und führt aus

Franz Kohl, Maschinenfabrik, Niemern (Bezirk Halle).
Ausführung von Brunnenbohrungen bei billiger Berechnung.

Besonderheiten: Prog. casu fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Gewinne 1893.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientafeln für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen grösseren Städten. Generalagentur Magdeburg, Breitweg 215.

Meine Geschäftsräume werden in den Monaten Mai, Juni, Juli, August schon von 7 Uhr abends an und an

Sonn- u. Festtagen ganz geschlossen.

Ernst Vieweg, Geiststrasse 48,
Zentralheizung, elektrische, Gas-, Wasser- u. Kanalisations-Anlagen.

Unerreicht
find

Stowers Tourenwagen.

Alle Besitzer von Stowers Touren-, Transport- und Lastwagen sind

begeistert.

Kataloge, Prospekte umsonst und frei.
Generalvertreter:
Automobilwerke Max Schachtschabel & Co.,
G. m. b. H., Halle a. S., Liebenauerstrasse 70.
Größte Auto-Reparatur-Werkstätten und Garagen.

Auskunfts- sowie Detektivinstitut Max Schachtschabel, Berlin, Potsdamer Straße 54. (18548)

K. Mauersberger

Färberei. Chem. Reinigungs-Anstalt.

Spezial-Einrichtung für Reinigung von Gardinen jeder Art, auch „auf Neu“, schönste Behandlung, auf Wunsch elfenbein, crème, ocre etc. gefärbt. (18538)

S Filialen in Halle und div. Annahmestellen. Abholen und Rücklieferung kostenfrei. Telephone 1248 u. 1232. — Fabrik-Telephon Ammendorf 30.

Pelzwaren

u. Wintersachen nimmt in sachgemäße Aufbewahrung unter Versicherung gegen Diebstahl, Motten- und Feuerschaden (18513)

Chr. Voigt, Inhaber: F. W. Schmidt, Leipziger Str. 16. Tel. 2066.

Wratzke u. Steiger
Juwelen. (2483) Halle a. S.

auf die gefirzte Steigerung in New-York, die mit dem bescheidenen Preis der Bahn an den letzten Tag vor beendeter...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Die Wahl Kempt's beanstandet. Berlin, 1. Mai. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beendete heute die Prüfung der Wahl des Abg. Kempt (Bp.)...

Eröffnung der Dresdener Kunstausstellung. Dresden, 1. Mai. Heute vormittag gegen 11 Uhr fand in Gegenwart des Königs, sämtlicher Epitken der staatlichen...

Die Präsidialwahl in Norbamerica. Boston, 1. Mai. Bis heute morgen 3 Uhr waren aus 787 von 1080 Wahlberechtigten von Massachusetts die Ergebnisse der Wahl zur Präsidialwahl bekannt.

Sozialdemokratischen „Weltzeitung“. Berlin, 1. Mai. Anlässlich der heutigen Maifeier fanden in Groß-Berlin gegen 80 Genossenschaftsversammlungen statt.

Berlin, 1. Mai. Der Fußballspieler Stallmann alias Baron Korf-Koenig hat heute in seiner Wohnung verhaftet worden sein.

der dadurch hervorgerufen worden ist, daß der Verhaftete ebenfalls den Namen König trägt.

Die Leiche des Luftschiffers Lepow angekomme. Paris, 1. Mai. Am Strande von St. Gildes-Isle an der französischen Westküste ist gestern der Leichnam des am 13. April mit seinem Ballon ins Meer getriebenen Luftschiffers Lepow angekomme worden.

Das Pariser Jagdwesen. Paris, 1. Mai. Die Polizei verhaftete den Geliebten der Schmeidler Carrouas, einen jungen Mann, der sich Calbord in nennt.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes vom 1. Mai, früh 7 Uhr.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter, Temperatur im Schatten, Temperatur im Sonnenschein. Rows include Göttinge, Ostpreußen, Nordhausen, Magdeburg, Braunschweig, (Preußen).

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für den 2. Mai. Wärmere Wetter mit zunehmender Bewölkung, später Regen.

Wetterstände am 1. Mai. (Stunde und die Wetterstände in der zweiten Ausgabe.) Göttinge 11.11.1912, Ostpreußen 11.11.1912, Nordhausen 11.11.1912, Magdeburg 11.11.1912, Braunschweig 11.11.1912.

Eine belafte Ehegattin. Für je 2-3 Teller Ehegattin gedrückt man einen Scherz von Wagners A-Liste-Zettel sein, führt die Waage mit der vorhandenen Ehegattin glatt und läßt unter Umständen 10 Minuten stehen.

Wapenburg, 30. April. (Schlußbericht.) Schlußbericht an Wapenburg, 30. April. 428 Arbeiter, 154 Arbeiter, 257 Arbeiter u. s. w. (Detailed list of workers and statistics)

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Filiale Halle a. S.) Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festver. zinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 1. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Large table of stock market quotations. Columns include Wechsel-Kurs, Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papiere, Aktien-Kapital, and various other financial instruments.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Doltzsch, Ellburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Vorkass, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorkass etc.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Tagung des Provinzialverbandes der vaterländischen Frauenvereine.

Am 30. April fand in Magdeburg die Mitgliederversammlung des Provinzialverbandes der vaterländischen Frauenvereine der Provinz Sachsen unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsidentin Engelke statt.

dafür hat und die nicht unerheblichen Unterhaltungskosten tragen muß. Die Stadt ist zur Lebensdauer der Schloßgebäude bereit, falls sie von der Regierung unentgeltlich und in gutem bewohnten Zustande überlassen werden.

Der Landtag von Ruß j. L.

wurde am 29. April vom Staatsminister von Siniäver eröffnet. Er teilte mit, daß zur Vorlage von minderer Wichtigkeit zu erwarten seien.

Der Verband Thüringer Gewerbevereine,

der am Sonntag in Weimar tagte, hat beschlossen, den diesjährigen Verbandstag am 22. und 23. Juni in Querfurt abzuhalten.

Die neue Harzbahn Harzburg-Ober,

die heute, am 1. Mai, dem Betriebe übergeben wurde, ist das letzte Glied der sogenannten Harzgebirgsbahn.

Die schreckliche Brandkatastrophe in Altenweddingen.

Ein großer Brand wüthete, wie wir schon kurz in Nr. 203 der „Halle'schen Zeitung“ meldeten, in der Nacht zum 30. April in Altenweddingen.

Engländer-Chronik.

In Wurg bei Magdeburg war einem Kinde beim Spielen der Ball in die Nase gefallen. Ein größerer Anstoß wachte kurz entschlossen in der Nase, und im Ausstrichen zu holen.

In Triebes hängte sich das vier Jahre alte Kind des Fabrikarbeiters Bopp an den mit Frucht beladenen Ästen des Pflaumenbaums.

Wannenberg bei Wittenberg, 30. April. (Wahlkreisveränderung)

In voriger Woche ist der Wahlkreis (Wahlkreisveränderung) zu Wannenberg-Göbberitz durch Auf in Kreisveränderung übergegangen und somit hat derselbe zu bestehen aufgehört.

Wüste (St. Jerchow I), 30. April. (Gauturnfest)

Am 8. und 9. Juni wird hier das 1. Gauturnfest des Gau's 12 „Wüsteboden“ im Deutschen Turnerbunde abgehalten.

Jena, 30. April. (Sonntagsruhe im Handelsgewerbe)

Der Reichsausschuß genehmigte für die Stadt ein neues Ortsstatut, welches die vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe mit Ausnahme der Nahrungsmitteleinzelhandlung vorseh.

Dermisfeste.

Zwei Berliner Apothekenbesitzer. Am kommenden Montag werden vor dem Schwurgericht bezug der Erlöse des Stamms der Landesgerichts I zu Berlin zwei Prozesse verhandelt werden.

Übergeben und billig!

Das alte Quedlinburger Schloß als Museumsgebäude.

Aus Quedlinburg wird uns geschrieben: Nachdem bereits vor Jahren Verhandlungen über die Regierung wegen Uebernahme der alten Schloßgebäude (Schloß) an die Stadt stattgefunden haben, die aber zu keinem Ergebnis führten, ist jetzt wieder von neuem angestrebt worden.

Advertisement for Dr. Oetker's products: 300000 Packchen werden täglich von den echten Dr. Oetker's Fabrikaten verkauft. Das ist der beste Beweis für deren hervorragende Qualität.

Walhalla-Theater
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Monat Mai 1912.

Hartstein,

der Unverwüsthche,
mit seinen vier besten und tollsten Schlagern!

Mittwoch, den 1. bis einschl. 9. Mai:
Nur 9 Aufführungen!

Er oder Er

(Die Zwillingbrüder).

Hartstein

in der Doppelrolle!
Nur 9 Aufführungen!

Ab Freitag, den 10. Mai:
Der „schöne“ Wilhelm.

Ausserdem:
das glänzende Mai-Programm:

Paul Förster der brillante Humorist und Improvisator.	Wilhelmina-Troupe Holländisches Gesang- u. Holzschlitz-Ensemble.
The 2 Orensers Comedians-Acrobaten.	Bros Windmuthens Kom. Radfahrer u. Bicycle- Springer.
Lucie Ravello Kunst- u. Spitzen-Tänzerin. Ehemal. Mitglied der Königl. Hofoper, Berlin.	Der Biograph Neueste Bilder- Serie.

— Anfang 8³⁰ Uhr. — Tageskasse von 10—11/2, und
4—6 Uhr 60¢. — [8556]
Vorzugskarten sowie Passepartouts haben keine Gültigkeit.

Konzerthaus Zum Oberpollinger.
Im Monat Mai
Im Reiche des Mikado.
Cabaret.

6 Tausch. Das Internationale Künstler-Ensemble. 4 Herren.
Die lustigen Gelhas.
Sensation für Halle. Grösste Echtheitstheater.

Japan.
Die Malerei und Dekoration ist ein Kunstwerk.
Gemalt von F. J. Müller, München. Professor u. Kunstmalerei.
Dekoriert von J. C. Schmidt, Erfurt. Städt. Kgl. Hoflieferant.

Marienbad.
Palast-Hotel „Fürstenhof“.
Sein ersten Rang. Appartements und Zimmer mit Bad.
Prachtvolle Gesellschaftsräume. Badstube mit liegendem, warmen
und kaltem Wasser. [2280]
Zentralheizung im ganzen Hause.
Elegante Zimmer im Mai von 8. 14.— 5. Woche aufwärts.

Apollo-Theater.
8.10 Uhr! Direction: Gustav Pöller. 8.10 Uhr!
Sens. den 1. Mai: I. Gaskpielabend der
Englischen Novitäten-Comp.
unter Leitung des Managers Herrn Artur Taeger.
Originalaufführung mit alleiniger Aufführungsrecht!
Das Mädchen aus Wild-West,
amerik. Sensations-Schauspiel mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Rob. Wilson,
Deutsch von Adolf Neumann.

1. Akt: In der Höhle des entlegenen Kanonenbores „Bar“.
2. Akt: Das Mädchen aus Wild-West.
3. Akt: Der Halbblut-Zunel von Red Crok. [8512]
4. Akt: Im Hüter „Santa Croce“.
Dekorationen u. Kostüme nach den Originalen des „German-
Theaters“, New-York. 30 mitwirkende Personen.
Hauptdarsteller zu Pferde!
In allen größeren Städten des In- und Auslandes
monatelang ausverkauft Häuser!
Die äußerst dankende Dankung stellt alle bisher in
diesem Genre gebotenen Ausstattungsbilder, wie „Arone u. Hefler“,
„Mädchen ohne Ehren“, „Prinz u. Bettlerin“, „Der Abenteuerer“
weit in den Schatten.
Gewöhnliche Preise! Ermäß. Vorverkauf gültig!

NORDSTERN
Berlin W 8, Mauerstr. 37/42

Lebens-Versicherungs-Action-Gesellschaft gegründet 1867 Vermögen 200 Millionen M. Vers.-Bestand 592 Millionen M.	Unfall-, Haftpflicht- u. Feuer-Versicherungs-Act.-Gesellschaft gegründet 1880 Vermögen 18 Millionen M. Präm.-Einnahme über 4 Millionen M.
--	---

Lebensversicherung, auch mit Einschluß der Invaliditätsgesfahr.
Versicherung weniger günstiger Risiken zu normalen Prämien.
Kapitalversicherung mit Witwenpension und Sterbegeld.
Leibrenten. — Aussteuer- und Altersversicherung.
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.
Zeitgemässe Versicherungs-Bedingungen.

Vertreter überall gesucht.
Einzel-Unfallversicherung. — Kollektiv-Unfallversicherung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücks-Versicherung. — Einjährig-Freiwilligen-Versicherung. — Reise-Versicherung. — Ueberseische Unfall-Versicherung (Weltpolice).
Haftpflichtversicherung.
Feuer-Versicherung
zu neuen hervorragend günstigen Bedingungen.
Einbruchdiebstahl-Versicherung. — Valoren-Versicherung.
General-Agent: Alfred Rutke, Magdeburgerstr. 40,
Kfm. Rich. Uhlmann, Sternstrasse 8,
Kfm. Rud. Jacobi, Dreyhauptstr. 2.

Flügel :: Pianinos
Harmoniums, Pianola-Pianos

Büthner, Steinway & Sons, Ibach,
:: Feurich, Förster, Irmler ::

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.
Telephon Nr. 635.

Sport- u. Tennishemden,
Gartel, aparte Reubetten. Seuburger
Gust. Liebermann, Straße 30.

Stadttheater in Halle a. S.
Donnerstag, den 2. Mai 1912
22. Vorst. im Abon. 4. Viertel.
Zum letzten Male:
Die fünf Frankfurter.
Aufspiel in 3 Akten v. Karl Mülller.
Spielleitung: Walter Sieg.
Nach dem 1. u. 2. Akt längerer Pausen.
Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr. [8511]

Freitag, den 3. Mai 1912
22. Vorst. im Abon. 1. Viertel.
Robitzki! Zum 2. Male: Robitzki!
Die Damen des Regiments.

Im Weinhaus Brosstowski
reichhaltige Auswahl
ausgeleitetester Weine
zu kleinen Preisen.

Saal der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.
Freitag, den 3. Mai 1912, pünktlich 8 1/2 Uhr abends
Literarischer Vortragsabend,
gewidmet Oskar Wilde, von Frau Hanna Maria Burchardi.
I. Einleitender Vortrag über Oskar Wilde.
II. Rezitation der „Zuchthausballade“ von Oskar Wilde.
Eintrittskarten à 1.50 u. 1.— nummeriert, 50 Pfg. unnummeriert
in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothaus und an der
Abendkasse zu haben. [2351]
Der Reinertrag fließt dem Fonds d. Allgem. Deutschen Kulturbundes zu.

Etablissement
Weissbier-Salon.
Von heute ab täglich
:: Konzert ::
des [2502]
italienischen Solisten-Salon-Orchesters.

Linoleum-Teppiche
ca. 500 Stück
mit kleinen Fehlern.
Größen: 150/200, 200/250,
200/300, 300/400 cm.

Linoleum
für Zimmerbelag
für Treppen
und Läufer.
Grosse Partien zu sehr
:: billigen Preisen. ::

Arnold & Troitzsch
Grosse Ulrichstrasse 1.
Fernsprecher 485.

Zoo.
Donnerstag, 2. Mai.
Eröffnung der
Sommer-Konzert-Naison.
Konzert des [8554]
Stadttheater-Orchesters
(Stadtmusiker Alfred Elmans
vom 10. 4. bis gegen 10 Uhr.
Eintrittspreise:
Gr. 50 Pfg., St. 30 Pfg.,
Don abends 7 Uhr ab v. Berlin
30 Pfg. ert. Billet-Zeitung.

Lauten
Gitarren, Mandolinen,
Violen und Zithern
in Auswahl billigst. [8505]
Gust. Uhlig, Leipziger Str.
Beachten Sie meine drei Schaufenster.

Miet-Pianos
in grosser Auswahl,
günstige Bedingungen bei
späterem Kaufe, bei
Balthasar Döll,
Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Der göttliche Ausweg aus d. gegenwärtigen Not.
Heber dieses Thema wird Herr Prediger Edel-Beig am
Donnerstag, den 2. Mai, abends
8 Uhr ipreden im kleinen Saale der **Thalia-Festhalle**,
Götterstr. wozu leberrnand freien Eintritt hat. [7706]

Ina Bötieführ,
Gesangslehrerin, An der Universität 3 III.

Wohl mir!!!
dass ich auf den glücklichen Gedanken
gekommen bin, mir
Dauerwäsche
Marke „Z.“ anzuschaffen.
Wie mühelos wasche ich jetzt meine Wäsche selbst.
Verkaufsstelle: Gr. Ulrich-
strasse 41.
G. Klappenbach,
Mitgl. d. R.-Sp.-V.

LIQUEUR
BENEDICTINE

Wittekind
altherbliches Solbad in anmutiger,
geschützter Lage im Norden von Halle S.
Süd. Meer- u. Kurbad. Solquelle
mit kräftiger Radioaktivität. Kurpark
in Verbindung mit d. romantisch ge-
legenen Zoologischen Garten auf dem Belle-
berge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burggrüne Gleichensteinen m. alten Park,
Klaus- u. Galgenberge, Nachtigalleninsel u. Bergschänke. Wohnungen im Kur-
hause u. in den Villen des Bades. Aerische Behandlung. Übernehmen alle
medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Medizin. Leitung des Bades:
Geb.-Bat. Dr. Mehnert. Jährliches Badejahr von Ostern bis Ostern mit
u. ohne Kalksulfid in Trinkkuren auch nach ausserhalb. Tel. Halle S. Nr. 844.

Spargel, täglich frisch,
empfehlte.
E. Zilling, Obst- und Gemüsehülle,
Steinweg 3, Hauptgeschäft. Kronprinzstrasse 18, Filiale.

Optische Waren
preiswert und gut.
Doppellochs-Gläser
für Nähe und Ferne
zu Originalpreisen.
Otto Unbekannt
Gröbe Ulrichstraße 1 a.

Prometheus
beweist die Behauptung, dass er der vielseitigste und
damit sparsamste Gasherd ist, durch seinen Zwillings-
brenner, Biegelbrenner, Anzündvorrichtung
und der patent. Wärmekollektoren. Gasverbräuch
p. Stunde flammte 1/4 Pfg. [8549]
Vorführung im Gebrauch bis zum 10. d. Mts.
Gebr. Gruneberg, Gelatschstr. 41.
Tel. 2008.